Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 51-52 (1971-1972)

Nachruf: Dr. h.c. Walter Flükiger (1889-1973)
Autor: Bandi, H.-G.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

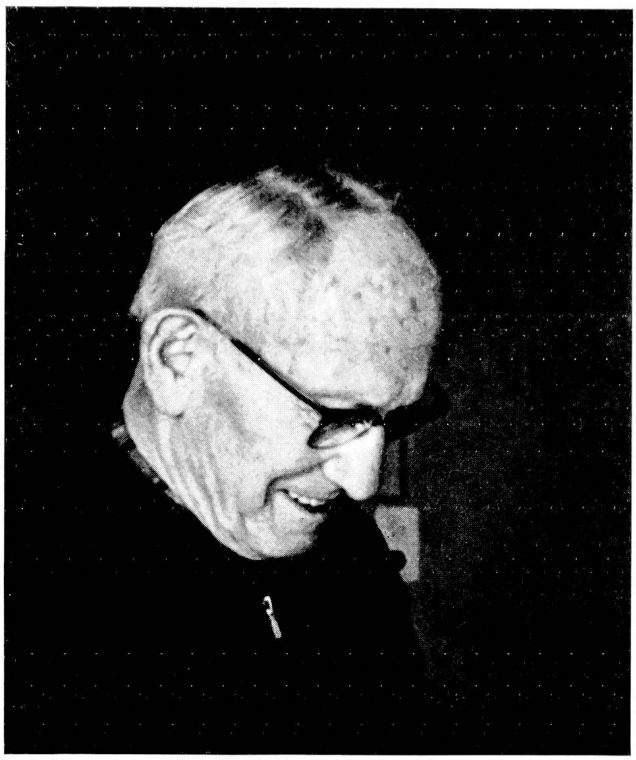
Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DR. H.C. WALTER FLÜKIGER (1889–1973)

H.-G. BANDI

Als Walter Flükiger, Koppigen, am Silvesterabend des Jahres 1973 durch den Tod von den Beschwerden des Alters erlöst wurde, verlor das Bernische Historische Museum einen langjährigen Freund und freiwilligen Mitarbeiter, der Kanton Bern einen begeisterten und unermüdlichen Heimatforscher, der viel für die Erhellung der urgeschichtlichen Vergangenheit unserer Heimat getan hat. Als Autor trat er erstmals im Jahrbuch des Museums für das Jahr 1928 in Erscheinung: zusammen mit seinen Freunden David und Albert Andrist berichtete er dort über archäologische Untersuchungen in Höhlen bei Oberwil im Simmental.



Im Laufe der Jahre wurden die Beziehungen zwischen Walter Flükiger und den Brüdern Andrist einerseits, dem Bernischen Historischen Museum und dem Naturhistorischen Museum Bern andererseits immer enger. Ohne den Einsatz dieser drei Männer wäre es vielleicht nie, oder jedenfalls nicht schon vor Jahrzehnten zu der Entdeckung gekommen, dass das Simmental bereits während der letzten Eiszeit von Menschen aufgesucht worden ist. Im Einverständnis mit den beiden Museen, aber ohne ins Gewicht fallende materielle Unterstützung wurde von der kleinen Arbeitsgemeinschaft im Simmental systematisch nach Spuren von Höhlenbärenjägern des Mittelpaläolithikums, vermutlich Vertretern der Neanderthal-Rasse, gesucht. Zwei sichere Nachweise konnten erbracht werden: das Schnurenloch bei Oberwil i. S. und das Chilchli oberhalb Erlenbach i. S. ergaben neben zahlreichen Knochen des pleistozänen Höhlenbären auch eindeutige Belege für die sporadische Anwesenheit von Menschen in Form einfacher Steingeräte aus ortsfremdem Material.

Bei den Forschungen, die überaus anstrengend waren und ohne die Hartnäckigkeit, die Genügsamkeit und die Begeisterung von Walter Flükiger und seinen Kollegen nicht möglich gewesen wären, wurden aber auch Feststellungen hinsichtlich der nacheiszeitlichen Begehung des Simmentals durch Jäger-Fischer der Mittelsteinzeit und Menschen jüngerer urgeschichtlicher Epochen gemacht: erwähnt seien etwa das Ranggiloch bei Boltigen, der Oeyenriedschopf bei Diemtigen, die Riedlibalm bei Zweisimmen, alle mit mesolithischen Funden, und die Tierberghöhle in der Gemeinde Lenk, wo sich einst neolithische Jäger aufgehalten haben. Stets wurde sehr sorgfältig vorgegangen, wurde jedes Detail beachtet, jeder noch so unscheinbare Fund geborgen, wurde mit grosser Akribie alles vermessen und dokumentiert. Nie ließ man sich zu phantasievollen Hypothesen verleiten, und deshalb sind die Ergebnisse für verschiedene Aspekte der Altsteinzeitforschung in unserem Lande von besonderer Bedeutung: sie haben einerseits geholfen, die umstrittene Frage der Knochengeräte des sog. Alpinen Paläolithikums einer Lösung näher zu bringen; andererseits hat die nüchterene Sachlichkeit Walter Flükigers und seiner Kollegen dazu beigetragen, die während langer Zeit heftig diskutierte Möglichkeit eines altsteinzeitlichen Bärenkultes im Alpenbereich von euphorischen Höhenflügen auf den Boden der Realitäten zurückzubringen. Dies alles kommt besonders deutlich in dem Werk «Das Simmental zur Steinzeit» zum Ausdruck, welches das Forscher-Kleeblatt 1962 in der Reihe «Acta Bernensia» veröffentlicht hat.

Walter Flükiger begnügte sich aber nicht mit der Suche nach urgeschichtlichen Funden im Simmental: er befaßte sich auch mit der näheren und weiteren Umgebung seines Wohnortes Koppigen, wo er während vielen Jahren als Sekundarlehrer wirkte. Unermüdlich machte er sich in der Freizeit auf den Weg, suchte das Gelände ab, wußte genau, wo etwas zu erwarten war und brachte die notwendige Geduld auf, um unzählige Male an eine

Stelle zurückzukehren, bis dann endlich ein frisch gepflügter Acker ihm den lang gewünschten Einblick in das Erdreich vermittelte und ihm erlaubte, Funde aufzusammeln, die eindeutige Belege darstellten. Sein Hauptinteresse galt den ehemaligen Lagerplätzen mesolithischer Bevölkerungen, die hier in der Postglazialzeit vor 5 bis 10 000 Jahren ihr Leben mit Jagd und Fischfang fristeten. Steinchen um Steinchen trug er zusammen, ordnete und bestimmte sie sorgfältig. Durch wissenschaftlich genaue Berichte ermöglichte er es anderen Forschern, Einblick in seine Arbeiten zu nehmen. Bei seiner Tätigkeit stieß er aber auch auf zahlreiche jüngere Fundstellen und Funde, nicht nur aus der Jungsteinzeit, sondern auch aus noch späteren Perioden bis in die römische und Völkerwanderungszeit, die ebenfalls sein Interesse weckten. Er hielt Schritt mit der Forschung, orientierte sich über die Arbeiten anderer Fachleute des In- und Auslandes und legte Wert auf die Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftern, die ihm durch sedimentgeologische Untersuchungen, Pollenanalysen, C 14-Bestimmungen oder Bearbeitung von faunistischen Resten Anhaltspunkte über die zeitliche Stellung oder andere Aspekte seiner Fundstellen liefern konnten.

Im Laufe der Jahre wurde Walter Flükiger zu einem erfahrenen Ausgräber, und das Bernische Historische Museum – wie übrigens auch der Kanton Solothurn – übertrugen ihm oftmals entsprechende Aufgaben. Erwähnen wir etwa seine Mithilfe bei den Untersuchungen der neolithischen Ufersiedlung Seeberg Burgäschisee-Süd, bei den Arbeiten im Bereich der keltischen und helveto-römischen Anlagen auf der Engehalbinsel nördlich von Bern, bei den Ausgrabungen in der mittelsteinzeitlichen Fundstelle Birsmatten-Basisgrotte zwischen Zwingen und Grellingen im Laufental und bei einer Kampagne auf dem Moosbühl, dieser späteiszeitlichen Rentierjägersiedlung, wo er zusammen mit David und Albert Andrist bereits 1929 gegraben hatte. Wenn Not am Manne war, konnte man immer auf ihn zählen, ganz besonders nach seiner Pensionierung im Jahre 1954. Er war ein uneigennütziger Helfer, dem es stets nur um die Sache ging, um die Forschung der urgeschichtlichen Vergangenheit unseres Kantons, unserer Heimat ganz allgemein.

Der Anerkennung, die man seinem Wirken und seinen Leistungen zollte, wurde nicht zuletzt dadurch Ausdruck gegeben, daß ihm die Philosophisch-historische Fakultät der Universität Bern 1961 den Ehrendoktor verlieh, eine Auszeichnung, die er wohl verdiente und die ihm auch Freude machte. Zuvor schon war er zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte ernannt worden.

Einige Jahre vor seinem Tode, als er bei völliger geistiger Rüstigkeit die körperlichen Behinderungen durch das zunehmende Alter zu spüren begann, entschloß er sich, alle Funde, die er im Laufe seiner langjährigen Forschertätigkeit bei Geländebegehungen aufgesammelt hatte, dem Bernischen Historischen Museum zu übergeben, soweit sie aus unserem Kanton stammten; was er zusammen mit den Brüdern Andrist im Simmental ausgegraben hatte, war schon lange zuvor, jeweils nach Abschluß der Auswertungsarbeiten, an die Berner Museen abgeliefert worden. So besitzt denn das Bernische Historische Museum einen wichtigen Sammlungsbestand, der auch dann noch an Walter Flükiger erinnern wird, wenn diejenigen, die zusammen mit ihm geforscht, die ihn als Mitarbeiter und Freund geschätzt, die ihm persönlich viel zu verdanken haben, auch nicht mehr unter den Lebenden weilen werden.